

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Ercheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Aufführtes Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Adhokor 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M. in den Sandorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streik usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Pettzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklameseite 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederholungen unbedingt geschriebener oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10. — M. Das Anzeigen, auszüglich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 121

Dienstag, den 13. Oktober 1931

33. Jahrg.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung des Magistrats folgende

## polizeiliche Anordnung über den Marktverkehr in der Stadt Remberg erlassen:

### I. Allgemeines.

Der Marktverkehr unterliegt der Aufsicht der Polizeiverwaltung. Die Befugnis der Märkte haben die Anordnungen der Polizeiverwaltung und die Weisungen der Polizeibeamten, die den Marktverkehr betreffen, genauestens zu befolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, den Polizeibeamten auf Verlangen über Waren- und Preisverhältnisse Auskunft zu geben.

Der Besuch der Märkte sowie der Kauf und Verkauf auf den Märkten steht jedem mit gleichem Wohnort (s. § 64 Abs. 1 RVO.). Die Verkäufer der Märkte (Verkauf, Käufer und andere Personen) müssen sich so verhalten, daß der Marktverkehr nicht gestört wird. Zuwiderhandelnde können vom Markt verwiesen werden.

Auf Krammärkten dürfen die Verkäufer nur die von den Polizeibeamten angeordneten Waagen einnehmen. Es ist ihnen nicht gestattet, die angeordneten Waagen ohne Erlaubnis zu verlegen oder sie vor Zahlung des Markttandgebühres zu verstellen.

Fahrzeuge (Wagen, Karren, Kraftwagen, Kraftfahrzeuge) müssen nach Anweisung der Polizei einnehmen. Die Polizeibeamten können zur Aufstellung der Fahrzeuge auf solche Straßen und Plätze anweisen, die nicht für den Marktverkehr bestimmt sind. Verboten ist das Befahren der Marktplätze mit Fahrzeugen.

Alle eßbaren Marktwaren müssen auf geeigneten Unterlagen (Tischen, Böden, Tischen, Wagen, Brettern) zum Verkauf ausgelegt werden. Lebende Fische dürfen nur in Kisten oder Stühlen und lebendes Geflügel darf nur in geräumigen Käfigen, niemals in Säcken oder Beuteln, zum Markt gebracht und feilgehalten werden. Es ist untersagt, lebendes Geflügel an den Händen zu tragen, so daß der Kopf nach unten hängt.

Alkoholisches, Süßkraut und minderwertige Fische dürfen nicht feilgehalten werden.

Auf den Märkten dürfen nur Fische gefeilt werden; das Züchten anderer Tiere ist verboten.

Die Verkäufer von Nahrungs- und Genussmitteln müssen die gefalteten Waren ihren Käufern selbst zuteilen. Den Käufern ist es untersagt, eßbare Marktwaren zu betasten.

Verfallene, verdorbene oder sonst gesundheitsgefährliche Lebensmittel dürfen auf den Märkten nicht feilgehalten werden. Das gleiche gilt von Nahrungs- und Genussmitteln, die zur Mabe oder Genussmittelerzeugung mit fremdbartigen Stoffen vermischt sind. (Lebensmittellsg. vom 6. 7. 1927 RVO. X. 1 S. 124.)

Unreines Obst darf nur verkauft werden, wenn es ausdrücklich als zum Kochen bestimmt bezeichnet ist.

Bestandteile des Lebensmittels sind Nahrungs- und Genussmittel können befehlungslos abgegeben werden.

### II. Krammärkte.

Anzahl, Zeit und Dauer der Krammärkte werden alljährlich durch den Provinzialrat festgelegt und vor Beginn jeden Kalenderjahres bekanntgegeben.

Auf Krammärkten dürfen außer den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs (§ 66 RVO.), Verzehrungsgegenstände und Fabrikate aller Art feilgehalten werden. Der Verkauf giftiger Getränke darf nur mit besonderer Genehmigung der Polizeiverwaltung stattfinden.

Es ist untersagt, während der Krammärkte auf Straßen und Plätzen die für den Marktverkehr bestimmten Waren im Umhergehen zu verkaufen. Die Verkäufer dürfen ihre Waren nur auf den ihnen angeordneten Verkaufsplätzen feilbieten.

Die Verkaufsplätze werden vor Beginn des Marktes durch Polizeibeamte angeordnet. Mit der Aufstellung von Verkaufstischen (Tischen, Böden usw.) darf im Sommerhalbjahr nicht vor 6 Uhr, im Winterhalbjahr nicht vor 7 Uhr begonnen werden. Nach Schluß des Marktes sind Verkaufstische und sonstige Verkaufsstände vom Marktplatz schnellstens zu entfernen.

### III. Vieh- und Schweinmärkte.

Die Festlegung der Vieh- und Schweinmärkte erfolgt alljährlich durch den Provinzialrat auf Verlangen der Provinzialbehörden. Die Märkte werden vor Beginn jeden Kalenderjahres bekanntgegeben.

Auf Viehmärkten dürfen außer dem Vieh zum Verkauf gestellt werden. Auf den Schweinmärkten ist nur der Verkauf allerorten Schweine gestattet. Das feilgehaltene Vieh darf nur in den dazu bestimmten Straßen ausgelegt und nicht umhergetrieben werden. Vieh-Strahlen sind:

1. Die Kreuzstraße,
2. Die Wittenberger Straße in der Nähe des Gohlhofs, „Goldene Wirtshaus“.

Der Verkauf an den Vieh- und Schweinmärkten darf in der Zeit vom 1. April bis Ende September nicht vor 7 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März nicht vor 8 Uhr beginnen. Nach 3 Stunden muß der Verkauf beendet und der Markt geräumt sein.

Der Aufsicht darf eine Stunde vor Beginn des Verkaufes beginnen, muß aber eine Stunde nach Beginn des Verkaufes beendet sein.

## IV. Gebühren.

Für den Gebrauch öffentlicher Straßen, Plätze und Wege zum Feilbieten von Waren ist eine Entschädigung (Markttandgebühre) nach dem Tarif zu zahlen. Die Entschädigung (Markttandgebühre) ist an den mit der Eingehung beauftragten Beamten zu entrichten.

Beschwerden über die Erhebung von Markttandgebühren sind schriftlich an die Polizeiverwaltung zu richten. Die Beschwerde befreit nicht von der Pflicht zur sofortigen Zahlung des Markttandgebühres.

## V. Schlussbestimmungen.

Zuwiderhandelnde gegen diese polizeiliche Anordnung werden nach § 149 Abs. 1 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung bestraft, wenn nicht nach einem anderen Gesetz eine höhere Strafe vermerkt ist.

Diese Ordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Remberg, den 8. Oktober 1931.

Die Polizeiverwaltung, S. H. Kolbe.

## Steuern.

Die für Oktober 1931 fällige Staatsgrundvermögenssteuer, der fläc. Zufußlag hierzu, die Hauszinssteuer und der Gemeindefußlag zur Staatsgrundvermögenssteuer sind bis 15. d. Mts. an die Kämmererkasse zu zahlen.

Für die verfallenen Steuern müssen für jeden halben Monat 5% Verzugszinsen berechnet werden. Remberg den 12. Oktober 1931.

Der Magistrat.

### Sundgegenstände:

|        |               |
|--------|---------------|
| 15. 6. | 1 Gebirgs     |
| 17. 7. | 1 Feldfläc    |
| 31. 8. | 1 Wertgegenst |
| 5. 9.  | 1 Tafelmesser |
| 15. 9. | 2 Armabänder  |
| 19. 9. | 1 Tafelmesser |
| 27. 9. | 2 Schlüssel   |
| 1. 10. | 1 Schlüssel   |
| 5. 10. | 1 Gebirgs     |

Remberg, den 9. Oktober 1931.

Die Polizeiverwaltung.

## Zweites Kabinett Brüning.

Berlin, 10. Oktober. Reichszustzer Dr. Brüning hat nunmehr seine Bemühungen um die Bildung einer neuen Regierung beendet und folgende Kabinettsliste vorgelegt:

- Kanzler und Außenminister: Dr. Brüning, stellvertretender Kanzler und Reichsfinanzminister: Dr. Dietrich, Wirtschaft: Prof. Dr. Warmbold, Arbeit: Dr. Stegerwald, Reichswirtschaftsminister und Innenminister: Groener, Justizminister: Joel, Ernährungsminister: Schiele, Reichsverkehrsminister: Treutmann, Reichspostminister: Dr. Schäkel.

Nach Abschluß seiner Bemühungen begab sich Reichszustzer Dr. Brüning zum Reichspräsidenten, um ihm die neue Ministerliste zu unterbreiten. Reichspräsident von Hindenburg stimmte den Vorschlägen des Reichszustzers zu und ernannte damit das neue Kabinett. Reichspostminister Dr. Schäkel hat sich allerdings die endgültige Entscheidung über die Weiterführung des von ihm vermalten Amtes noch vorbehalten.

## Zwei neue Männer.

Von den neuen Mitgliedern des zweiten Kabinetts Dr. Brüning gehören neben bereits der ersten Regierung Dr. Brüning an und zwar — abgesehen von Treutmann — in der gleichen Eigenschaft. Grundsatz ein Ministeramt bekleiden Prof. Dr. Warmbold und Dr. Joel, der bisherige Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Prof. Dr. Warmbold ist 1876 in Klein-Schmiedeburg bei Hildesheim geboren. Nach Abschluß seiner Gymnasialstudien wandte er sich dem praktischen und theoretischen Studium der Landwirtschaft zu. 1907 wurde er Generalsekretär des landw. und forstwirtschaftlichen Hauptvereins zu Eimburg 1911 ging er nach Reval, wo er bis 1913 weilte. Nach Deutschland zurückgekehrt, wirkte Prof. Dr. Warmbold zwei Jahre an der landwirtschaftlichen Akademie in Berlin. In den späteren Jahren wirkte er einige Zeit als Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium.

Reichsjustizminister Dr. Joel wurde 1865 in Greiffenberg in Schlesien geboren und begann seine Laufbahn in der preussischen Justizverwaltung, von der er 1920 in das Reichsjustizministerium übertrat. Während des Weltkrieges fand Dr. Joel vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1917 als Artillerieoberhauptmann im Felde

## Die erste Kabinettsitzung.

Fortsetzung des Wirtschaftsprogramms Brüning's.

Ueber die erste Kabinettsitzung, an der Reichspostminister Schäkel nicht teilgenommen hat, wird amtlicherseits folgende Mitteilung ausgegeben: Das vom Reichspräsidenten ernannte Kabinettsmitglied trat unter Vorsitz des Reichszustzers Brüning zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Anschluß an eine allgemeine öffentliche Ansprache setzte das Kabinett sofort die bereits vom vorherigen Kabinett in Angriff genommene Arbeit an einem Wirtschaftsprogramm fort. Insbesondere wurde die Schaffung des Wirtschaftsbeirates erörtert, der mit bestimmtem Programm in kürzester Frist eingehend werden soll, um in grundlegenden Fragen des Wirtschaftspolitiks der Reichsregierung alsbald Vorschläge zu unterbreiten.

## Hindenburg an die ausweichenden Reichsminister.

Der Reichspräsident hat den aus der Reichsregierung ausgehenden Reichsministern die Entlassungsurkunden mit persönlichen Begleitschreiben übermittleit. Das an den bisherigen Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius gerichtete Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Ihren Antrag auf Entbindung von dem Amte des Reichsministers des Auswärtigen habe ich in Würdigung der mir vorgelegten Gründe und dem anliegenden Erlaß entsprochen. Mehr als fünf Jahre haben Sie der Reichsregierung angehört und sowohl in dem Amte des Reichswirtschaftsministers als auch in dem des Reichsministers des Auswärtigen in pflichttreuer Arbeit Ihre ganze Kraft in den Dienst des Reiches gesetzt. Es ist mir daher bei Ihrem Scheiden aus der Reichsregierung besonders bedauerlich, Ihnen für die Dienste, die Sie während dieser schweren Jahre dem Vaterlande geleistet haben, namens des Reiches als auch persönlich meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Mit diesem Danke verbinde ich meine besten Wünsche für Ihre weitere Arbeit wie für Ihr persönliches Wohlergehen und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener

Gen. v. Hindenburg.“

In ähnlichem Sinne sind auch die Schreiben des Reichspräsidenten an Dr. von Güntard und Dr. Wirth gehalten.

## Auch die Wirtschaftspartei . . . Sie fordert eine Reichsregierung.

Die Pressestelle der Wirtschaftspartei teilt mit: Wenn einzelne Tageszeitungen berichten, daß die Haltung der Wirtschaftspartei zur Frage der Bildung einer Reichsregierung noch unklar sei, so muß darauf verwiesen werden, daß die Stellung der Partei schon seit der Zurückziehung des Justizministers Professor Dr. Bredt festliegt. Mit diesem Schritt sollte die Umwidmung des Kabinetts Brüning nach rechts und die Verfassung von der Sozialdemokratie erzwungen werden.

Leider fand sich nach dem Ausscheiden der Partei aus der Regierung immer eine parlamentarische Mehrheit, welche das Kabinett Brüning stützte. Erst der Zusammenbruch der Wirtschaftspartei und Finanzpolitik unter dem Kabinett Brüning nach diesem die parlamentarische Mehrheit. Die Wirtschaftspartei verlangt nun wie vor die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in Deutschland zur Bildung einer Reichsregierung.

## Die Stellung der Volkssnationalen.

Abgeordneter Bornemann, Obmann der volksnationalen Reichstagsgruppe, gibt folgende Erklärung ab:

Die Pressemeldungen, daß die Reichstagsgruppe der Volkssnationalen Reichsvereinigungen hinter der Regierung Brüning stehe, greifen vor. Die landdeutsche Bewegung und ihre Vertreter machen ihre Haltung gegenüber der Regierung abhängig von der Garantie der sie für die Durchführung einer der Zeit entsprechenden Stellung gibt.“

## „Diktatur der Drei“? Gute Presse in Paris.

Paris, 11. Oktober. Als die charakteristischen Merkmale der neuen Reichsregierung hebt man die Vereinigung des Außenministeriums mit dem Reichszustzer und vor allem diejenige des Reichsfinanzministeriums mit dem Innenministerium hervor.

Man sieht hierin allgemein den Willen des Kanzlers, einerseits die beiden eingeleitete Politik der internationalen Verständigung weiterzuführen und gleichzeitig durch die Ernennung Groeners zum Innenminister den Kreisen der äußeren Rechte und Linken zu versichern zu geben, daß jeder Versuch eines Staatsstreiches mit aller Schärfe im Keim erstickt werde.

Der Berliner Hassensortreter erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Zusammenlegung des neuen Kabinetts einen diktatorischen Charakter noch verleierte, und daß die Zusammenlegung des Innenministeriums mit dem Reichsfinanzministerium angesichts des kommenden Winters eine ganz besondere Bedeutung habe. Man könne von einer Dreimännerdiktatur sprechen, die in den Händen des Reichspräsidenten, des Reichszustzers und Groeners liege.

Das „Journal“ stellt fest, daß Brüning die Bildung eines Kabinetts der



Verständlichkeiten nicht gelungen sei. Die Vertrauen Groener mit dem Innenminister beweise, daß der Reichspräsident nichts von einem Putsch von rechts oder links wissen wolle. Schließlich der deutsch-französischen Zusammenarbeit dürfe man annehmen, daß die vertrauensvollen Beziehungen zwischen dem Reichsminister und dem französischen Ministerpräsidenten weitergeführt würden. In Deutschland gebe es heute nur noch Brüning und Groener im Schatten des Siegers von Tannenberg.

**Das linksgerichtete „Deuore“**

stellt mit Befriedigung fest, daß man nimmere mit der Fortführung der deutsch-französischen Verständigungspolitik rechnen könne. Man müsse vielleicht bedauern, daß das neue Kabinett einen Ruck nach rechts erhalten habe, aber die letzten Wahlen in Hamburg hätten deutlich bewiesen, daß es kürzeste Zeit gewesen sei, der Sozialdemokratie ihre Freiheit wiederzugeben.

**Günstige Aufnahme in England.**

Das zweite Kabinett Brüning wird in der Londoner Presse im allgemeinen günstig aufgenommen, besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen zwischen Hoover und Laual. Amerika und Frankreich, so sagt die

**„Times“**

seien zurzeit am besten in der Lage, den wirtschaftlichen Wiederaufstieg in Europa einzuleiten. Die Aussichten auf eine wirksame Hilfe würden durch ein Deutschland zunächst gemacht worden sein, das sich auf eine extreme Politik festgelegt hätte. Es verurteilt daher ein gewisses Gefühl der Erleichterung, daß die starke Hand Brüning's nach das Steuer in Deutschland führe. Niemanden seien die Schwierigkeiten, einen Mittelkurs zu steuern, größer als in Deutschland. Die übrigen Zeitungen wenden ihre Aufmerksamkeit der Übernahme des Innenministeriums durch Groener zu, der vom sozialistischen

**„Daily Herald“**

als der Feind der Faschisten bezeichnet wird. Obwohl man keine Erneuerung an einigen Stellen als den Anfang einer Willkürherrschaft in Deutschland ansieht, so sei sie unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht doch die beste Lösung der Krise.

**Der „Daily Telegraph“**

betont, daß die Regelung des Innenministeriums durch Groener ein guter Ausgangspunkt sei. Die Regierung glaube, so sagt der „Daily Express“ diesen Schritt auf, daß über kurz oder lang das Innenministerium auch militärische Aufgaben zu erfüllen haben werde.

**Lavals Reise.**

**Das Washingtoner Programm.**

Der Besuch der französischen Minister in Berlin brachte den Anlaß zu händigen deutsch-französischen Verhandlungen. Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten in Washington soll den Anlaß bilden zu einer wirtschaftlichen und politischen Neuorganisation Europas, die der einzige Ausweg aus der Krise zu sein scheint.

Man hat diese Reise Lavals gründlich vorbereitet. In Washington wie in Paris haben amerikanisch-französische

Vorverhandlungen stattgefunden und das Programm der Besprechungen steht schon fest, wenn Ministerpräsident Laual den Dampfer besteigen wird, der ihn nach New York bringen soll. Dieses Programm hat sich aus der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der letzten Monate von selbst ergeben.

Seine zwei Hauptpunkte heißen: Reparation und Abrüstung, aber jeder dieser Punkte schließt in sich wieder eine Reihe von Detailfragen, und die Spezialprobleme werden das schwierigste Kapitel der Washingtoner Verhandlungen sein.

Der amerikanische Präsident Hoover hat diesmal dar- vor verzichtet, eine selbständige Lösung des Schuldenproblems vorzuschlagen. Die Erfahrung, die er bei dem Schuldenentwässerungsjahr mit dem französischen Widerstand machte, haben ihn bewegen, mit Vorschlägen zur Neuordnung der Schuldenfrage bis zur Ankunft Lavals in Washington zu warten. Amerika und Frankreich sind die einzigen Gläubigermächte, die wirklich Nutzen von den deutschen Reparationszahlungen haben.

Die Washingtoner Gespräche stellen also eine Konferenz der eigentlichen Gläubigermächte dar.

In den maßgebenden politischen Kreisen Amerikas hat man erkannt, daß das Schuldenproblem eine der Hauptursachen der Weltwirtschaftskrise ist, aber es scheint, daß die amerikanischen Parteien und Wähler nicht bereit sind, auf ihre Vorteile aus der Schuldenzahlung zu verzichten, wenn sie nicht zugleich Zugeländnisse in einer anderen Frage erhalten, die die amerikanische öffentliche Meinung stark bewegt, in der Abrüstungsfrage. Man hat den Eindruck, daß der französische Ministerpräsident nach Washington mit dem Auftrag seiner Regierung fährt, ein Handelsgeschäft in diesen beiden Fragen zustandezubringen. Frankreich wünscht Garantien für die Aufrechterhaltung der Friedensverträge. Dadurch ergibt sich eine weitere Komplizierung der Washingtoner Gespräche, da keine amerikanische Regierung Garantien für ein Vertragsinstrument wird übernehmen wollen, das immer klarer als schädlich erkannt wird. Umso schwieriger wird es sein, einen Ausgleich zu finden, der zunächst einmal den deutschen Interessen Rechnung trägt. Daß eine wirtschaftliche Geländung Deutschlands im Interesse der Weltwirtschaft notwendig ist, wird kaum irgendwo bestritten, aber man will den ersten Schritt der Deutschland eine Entlastung bringt, doch nicht lediglich mit dem Blick auf künftige Vorteile für die Gesamtheit tun. Man will in einem solchen Falle auch historische Vorteile erlangen, sei es eben jene Sicherheitsgarantie, die Frankreich wünscht, sei es irgend ein wirtschaftliches Zugeländnis. Für die Washingtoner Unterhaltungen sind wenige Tage vorgezogen. Es wird auch hier so kommen, daß nur Richtlinien festgelegt werden, und daß die Einzelarbeit dann den Diplomaten überlassen werden muß. Über schon die Erörterung einer Verständigung wäre ein Fortschritt.

**Der französische Vorschlag.**

„Times“ erfährt aus Paris, Laual werde eine 50prozentige Schuldenreduzierung und eine 25prozentige Herabsetzung der Rüstungsausgaben vorschlagen.

Während „Times“ wie „Herald Tribune“ in ihren Washingtoner Berichten betonen, daß die Zahlungsfähigkeit weiteren Verhandlungen über das Schuldenproblem zu Grunde gelegt werden könnte, hört „Herald Tribune“ außer-

dem, daß ein zweijähriges Moratorium als Ergänzungs- vorschlag in Betracht kommen könne.



**Hitlers Besuch beim Reichspräsidenten.**

Adolf Hitler stattete dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. U. B. 3. Das Auto Hitlers bei der Ausfahrt aus dem Präsi- dentenpalais, vor dessen Gittern sich große Menschenmen- gen eingefunden hatten. Vorn auf dem Bilde erkennt man, wie ein Demonstrant von der Polizei verhaftet wird.

**Hitler bei Hindenburg.**

**Eine amtliche Mitteilung.**

Berlin, 11. Oktober.

Der Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten hatte be- reits um 10 Uhr vormittags von dem Reichspräsidenten- paais eine größere Menschenmenge — wie sich später heraus- stellte, in der großen Mehrzahl Nationalsozialisten — ge- lockt, die von Minute zu Minute anwuchs. Die Polizei, die den Bürgersteig vor dem Palais selbst für das Publikum un- terschiedlich und auch vor der Wilhelmstraße bis zum Wilhelm- platz umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte, sah sich schließlich gezwungen, die gegenüberliegende Stra- ãenreihe durch starke Postenketten und durch Seile abzu- sperren. Hitler, der im Auto um 12 Uhr vorfuhr, wurde mit stürmischen Heulrufen begrüßt, ohne daß es indessen zu weiteren Kundgebungen kam, da er sofort im Reichspräsi- dentenpalais in Begleitung von Hauptmann a. D. Göring vernehmbar. Ueber die Besprechung selbst wurde folgende Auslegung veröffentlicht:

Der Herr Reichspräsident empfing die Herren Adolf Hitler und Reichstagsabgeordneter Hauptmann a. D. Göring und nahm von ihnen einen ausführlichen Bericht über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung entgegen. Hierauf schloß sich eine Aussprache über innen- und außen- politische Fragen.

Nach der Besprechung, die 1¼ Stunde dauerte, ver- ließ Hitler unter Heulrufen der immer noch zahlreich ver- sammelten Nationalsozialisten schnell die Wilhelmstraße.

**Aufnahmeverbot.**

Während des Besuches wurde den vor dem Palais postierten Photographen befohlen, daß jeden eine Be- stimmung vom Preussischen Innenministerium erlassen wor- den sei,

nach der das Photographieren aufs strengste verboten wäre.

Auf den Protest der Photographen rief der Oberleutnant, der die Abperrungen leitete, dem einmal im Preussischen Innenministerium an. Er erhielt wieder den Befehl, das Photographieren auf jeden Fall zu unterbinden. Die Pho- tographen mußten darauf das abgeperrte Gebiet verlassen.

**Einberufung des Rates.**

Dienstag Verhandlung des Mandatsrevisionssinstits. — Neuer Appell an Japan und China.

Genf, 10. Oktober.

Der geschäftsführende Präsident des Völkerbundsrates Spaniens Außenminister Carrasco, ließ den Mächten fol- gende Mitteilung zugehen:

„Der Vertreter Chinas hat in einer Note, die sämt- lichen Ratsmitgliedern zugeföhrt worden ist, auf Grund

**Die Führer der nationalen Opposition,**  
die gestern in Bad Harzburg tagte.



Geheimrat Eugenberg



Franz Selbte



Adolf Hitler

**Zur Höher**  
Roman von Elisabeth Borchart

66. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Darüber verging der Winter, und ehe man es sich ver- sah, sprangen die Knospen, und bald lag es wie ein dultiger grüner Schleier über Bäumen und Sträuchern. Frühjahrszeit! Welche geheimnisvollen Säfte treiben am Menschen! Wie dehnen sich die Glieder! Und in der Brust ist ein Drängen und Stürmen, eine unbestimmte, heiße Sehnsucht. Wenn sich das erste Grün am Baume zeigt, wenn die erste Ernte trillert, die erste Nachtigall läßt, dann überkommt etwas Gewaltiges den Menschen, dem er nur einen Ausbruch zu verleihen imstande ist: hinaus in die Ferne! Auch über Ja kam dieses Gewaltige: nach Italien! Doch aus teilen, Matti! hat sie. Frau Renatus erklärte sich nur zu gern bereit dazu. Wenn sie auch ins Leichte Kraft, mit der sie die letzte schwere Enttäufung überwinden hatte, bewundern mußte, so fühlte sie doch, daß etwas zurückgeblieben war, was nur neue Eindrücke hinwegwischen konnten. Ja selbst fühlte das. Im Lande der Sonne mußten die Schatten weichen, die sich hier im kalten Norden um ihr Gemüt gelegt hatten, dort mußten Zeit und Leben gelunden. So schnell sie es dachte und wünschte, kam die Reise jedoch nicht zustande. Thea Königin, die Freundin, hatte sich für einige Wochen zum Besuch angemeldet, und viel- mehr: Ja hatte sie darum gebeten. Sie freute sich auf die bevorstehende Zerstreung und hatte dadurch keine Störung in der Arbeit zu befürchten. Sie selbst hatte sich freizeiten gegeben, nachdem ihr letzter Roman, daran sie den Winter über gearbeitet hatte, be- endet und auch schon in die Welt hinausgegangen war. Sie sah etwas bläulich aus und fühlte auch, was das Wert, dem sie sich mit Eifer und Hingabe gewidmet, sie getroffen

hatte. Sie hatte oft heim mit Zweifel und Mutlosigkeit gekämpft und dann wieder mit lebensschaffender Anspan- nung weitergearbeitet. Nicht die Arbeit an sich hatte an- gestrengt, sondern die Sorge: Gibt es auch den Wertes? Wird deine Kraft auch ausreichen, dem Ziele, das dir vor- schein, nachzukommen? Und sie mußte es wohl erreicht haben. Der außer- gewöhnliche Erfolg, den ihr Roman beim Erscheinen in einer der bedeutendsten Zeitschriften gehabt hatte, bekräf- tigte es. Auch bis in Vardinis kleines Atelier war der Ruf dieses Wertes gedrungen. Es ließ ihm keine Ruhe, bis er den Roman gelesen hatte. Und als er ihn beendet hatte, da mußte er, warum Ja sich von ihm abgewandt hatte. Es sprach darin gewisser- maßen das Verdamnisurteil über ihn aus, doch sie ließ einen Weg offen: Umkehr zur Tugend und — Läuterung. „Wenn du den Weg weis!“ „Ich weiß und kenne ihn sehr, tiefgründiger Schweizer- bauer“, antwortete Vardini sich selbst darauf und verkniffte sich wieder in seine Arbeit. Thea kam. Die Kinder trachten Spiel und Freude ins Haus. Ja fand nicht viel Zeit, ihren eigenen Gedanken nachzuhängen, sie gehörte den Gästen. So viel Zerstreung und Freude dieser Besuch auch den Damen gebracht hatte, so amieten sie doch erleichtert auf, als sie wieder allein waren. Nun können wir auch wieder an unsere Reise denken, Matti“, sagte Ja und fing an, Vorbereitungen zu treffen. Sie feste zunächst die Karte zusammen und hat ihren Bruder Axel, die Billets zu besorgen. In etwa acht Tagen sollte es losgehen. Sie selbst befürchtete unter dem Garbe- robe und fuhr in die Stadt, um noch einige nötige Ein- käufe zu machen. Als sie aus einem Geschäftslotal in der Leipziger Stra- ãe trat, ließ sie mit Frau Renold zusammentreffen. „Das neuere ich aber Güter“, rief der rundliche Frau ver- schämt. „Wo kommen Sie denn her, Kleines?“ Ja erzählte, was sie gekauft hatte und daß sie mit ihrer Mutter in etwa acht Tagen verreisen wollte.

„Allo zunächst an den Lago Maggiore und dann an der Comer und Lugano-See, wohl auch einen Wöcher nach Mailand“ „Wieviehl“, gab Ja zögernd zur Antwort. „Was sagen Sie denn zu unserem neuesten Tages- gepäck?“ „Ja wurde vor Schreck blaß. Was war denn nun schon wieder passiert? „Ich weiß nicht, was Sie meinen.“ „Nun, das Bild in der Ausstellung, die vor acht Tagen eröffnet wurde.“ „Welches Bild?“ „Aber, liebes Kind, waren Sie denn nicht in Berlin, daß Sie davon nichts wissen?“ „Doch, ich war hier — aber ich hatte Logierbesuch bis gestern.“ „Den Sie nicht einmal in die Ausstellung führten?“ „Nein, Zeit und Stimmung fehlten dazu.“ „Das ist leitlich, indessen gelesen müssen Sie doch davon haben — die Zeitungen sind ja voll davon.“ „Ich habe in der letzten Zeit auch keine Zeitung gelesen.“ „Aber bezugslos, das ist ja unverantwortlich. Neh- men Sie's mit nicht übel — wohnen mitten in der Metro- pole und wissen nicht, was darin vorgeht! Und nun gar von dem Bilde, von dem alle Welt spricht.“ „Von wem ist das Bild?“ unterbrach Ja die aufgeregte Sprecherin. „Von einem bisher gänzlich unbekanntem Maler — Speranza der so ähnlich heißt er, aber ich wage Ihnen, der wird noch einmal berühmt. Solch ein Meisterwerk — großartig — überwältigend war es! Ich war schon drei- mal in der Ausstellung in diesen acht Tagen, nur dieses Bildes wegen — es frappt immer von neuem. — Und — ich habe an ihm noch eine ganz besonders merkwürdige Entdeckung gemacht — mein Mann teilte diese Ansicht.“ „Welche?“ „Eine der beiden Hauptfiguren — ja, der einzigen Figur — trägt — ob Sie es glauben werden oder nicht — Ihre Züge, Jachen.“ (Fortsetzung folgt.)



erster Nachrichten die sofortige Einberufung des Rates verlangt. Infolgedessen dieses Antrages habe ich befohlen, daß die für Mittwoch vorgesehene Sitzung des Rates am Dienstag, den 13. Oktober, 12 Uhr mittags, stattfinden soll. Ich beehre mich, vorzutragen, daß die Ratsmitglieder sämtliche Mitteilungen, die ihnen über die Entwicklung der Lage zugegangen sind, so schnell wie möglich dem Generalleiter zur Weiterleitung an den Döberlunderstab zugeführt werden sollen.

Gleichzeitig hat der Ratspräsident an die japanische Regierung ein Telegramm geschickt, worin er seinen früheren Appell an die beiden Parteien erneuert sich jeder Handlung zu enthalten, die die Lage in der Mandchurien erschweren könne. In dem Telegramm wird darauf hingewiesen, daß nach den dem Ratspräsidenten zugegangenen Informationen die Lage sich weiter verschärft hat und Ereignisse vorgetrieben seien, die eine friedliche Regelung zu erschweren drohen.

Eine neue Verschärfung der Lage hat sich nun doch dadurch ergeben, daß Japan in Hankow eine Note überreicht und darin China für alle Folgen der Kontostörung verantwortlich gemacht hat. Man erblickt darin einen Beweis dafür, daß die japanischen Militärs es zum Zweck treiben und China eine Kriegserklärung auszusprechen wollen.

### Beamtenbund gegen Notverordnung.

Eine Entschließung zu den Gehaltsabjügen.

Berlin, 9. Oktober.

In einer in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die gegen die letzte Notverordnung Stellung nimmt. Die neuen Maßnahmen zur Senkung von Beamtengehältern werden völlig unzulässig, da sie in erster Linie die am schlechtesten gestellten Beamten treffen. Die Kürzung der Diätarbeitsbezüge bedeute im Zusammenhang mit der Verlängerung der Diätarbeitszeit auf zehn Jahre eine Zurücksetzung und Sonderbehandlung dieser Beamten gegen die schärfstens priorisiert werden müßte. Gleich unzulässig seien die Vorschriften über Kürzung der Pensionen.

### Notendekung 30,1 Prozent.

Der Reichsbankausweis vom 7. Oktober 1931.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober 1931 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 74,0 Millionen auf 3999,1 Mill. Mark verringert. Am einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 142,7 Mill. auf 3688,1 Mill. Mark zugenommen, die Lombardbestände um 132,9 Mill. auf 167,6 Mill. Mark und die Bestände an Reichsschatzscheinen um 83,7 Mill. auf 40,4 Mill. Mark abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 93,6 Mill. Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 86,3 Mill. auf 4522,9 Mill. Mark, derjenige an Rentenbankcheinen um 7,3 Mill. auf 414,8 Mill. Mark verringert.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 78,7 Mill. auf 1369,8 Mill. Mark verringert. Am einzelnen haben die Goldbestände um 81,5 Mill. auf 1219,3 Mill. Mark abgenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 2,8 Mill. auf 141,5 Mill. Mark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 30,1 Prozent gegen 31,2 Prozent in der Vorwoche.

### Holländisches Attentat?

Sprengstoffanschlag auf die Wohnung eines Bürgermeisters.

Effen, 10. Oktober.

Von unbekanntem Tätern wurde auf die Dienstwohnung des Effener Oberbürgermeisters Dr. Braack im Stadteil Bredenein ein Sprengstoffanschlag verübt. Kurz nach 22 Uhr explodierte im Vorgarten der Villa ein Explosivkörper. Es handelt sich vermutlich um eine mit Sprengstoff- und Schrotfüßen gefüllte Decma-Metallmine, die über den Gartenturm bis an das Haus gemooten und dann durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht worden war. Am Gebäude entstand geringer Sachschaden. Einige Fensterheben des Erdgeschosses gingen in Trümmer. Die Polizei hat umfangreiche Ermittlungen nach den unbekanntem Tätern eingeleitet.

In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß erst am Mittwochabend in der Wohnung des Effener Beigeordneten Wode mehrere Fensterheben ebenfalls von unbekanntem Tätern eingeworfen wurden. In Erinnerung sind auch noch die Einwürfe, durch die vor mehreren Wochen in der sogenannten „Münster-Kolonie“ im Stadtteil Effen-West an den Wohnungen des Volkshausleiters Striffler und des Zentrums-Stadtvorstandes Sprung eine Reihe von Fensterheben zerrümmert wurden. Auch hier gelang es nicht, die Täter zu ermitteln.

### Englische Wahlausrufe.

Die liberalen Minister und Lloyd George.

London, 11. Oktober.

Die liberalen Minister des Kabinetts haben einen Wahlaufruf erlassen, der zur Unterstützung der nationalen Regierung auffordert. Infolgedessen der Wahlkampf ist ein wirtschaftlicher Krise von großem Ernst gegenüber. Nicht nur, daß England von der Goldwährung abgedrängt worden sei, sondern fast jede Nation kämpfe unter dem Druck einer nie dagewesenen Depression. Nur die höchste Staatskunst könne die Welt zu normalen Bedingungen zurück führen.

Schuldlos hätten jene Länder, die sie eingeführt hätten, aber vornehmlich die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich. Infolgedessen der Wahlkampf ist ein wirtschaftlicher Krise von großem Ernst gegenüber. Nicht nur, daß England von der Goldwährung abgedrängt worden sei, sondern fast jede Nation kämpfe unter dem Druck einer nie dagewesenen Depression. Nur die höchste Staatskunst könne die Welt zu normalen Bedingungen zurück führen.

Lloyd George,

der von seiner letzten Operation noch nicht so weit wieder hergestellt ist, daß er sich an der Wahlkampagne aktiv beteiligen könnte, hat einen Wahlaufruf veröffentlicht, in dem er in heftigen Worten den Konföderationen vorwirft, daß diese allgemeine Wahlen aufzuschieben zu haben, die, wie er sagt, die antipatriotischen seien, die je gemessen wären. Er werde den Freilandern weitgehend und jeden Kandidaten unterstützen, der Anhänger des Freilandens sei, ohne sich um die Parteiangehörigkeit dieses Kandidaten zu kümmern.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 12. Oktober 1931

\* Ein Fahrrad wurde am Freitag einem Angestellten des hiesigen Amtsgerichts vom Fritz deselben gestohlen.

Am Sonntag, den 1. November wird hier zum zweiten Male der **Kunstturn-Südtelamp** zwischen Jersb. Craftturn-Leopoldsbühl und Remberg ausgetragen, der erstmalig im Februar in Jersb. Craftturn und mit dem Siege der Jersb. Mannschaft endete. Die Remberger Mannschaft konnte sich im harten Kampf bis zum Turnen am Rock an 2. Stelle halten. Durch einige Verlager der Beine gelang es den Staffurten in Endkampf an den 2. Platz aufzurücken, denen die Jersb. noch weit voraus waren, die den Vorteil für sich hatten, an eigenen Geräten zu turnen. Bei dem bevorstehenden Treffen wird den Jersb. der Sieg nicht freizig zu machen sein, doch wird man auch diesmal mit einem harten Kampf mit der nicht zu unterschätzenden Staffurten Mannschaft rechnen können. Dadurch, daß jeder Turner nur eine Uebung an jedem Gerät turnt, wird man mit Spannung diesen Tag entgegengehen können. Von den Rahmenvorführungen seien die Staffübungen und Voltstänze der Turnerinnen erwähnt.

\* Wie wir erfahren haben, feierte der **ev. Jugendverein** am vergangenen Sonntag das 40. jährige Bestehen. Am 11. Oktober 1891 fanden sich die ersten Senioren und Junioren zur Gründung zusammen. Bis zum Jahre 1913 führte der Verein den Namen „Jugendvereiner“. Seit diesem Zeitpunkt gehörte er dem Oberdeutschen Jugendbund an und führt seitdem den Namen „ev. Jugendverein“. Von 1920-1922 gehörte er zum Bund deutscher Jugendvereine (BDJ). Da der Verein den Anforderungen dieses Bundes nicht genügen konnte, erfolgte Ende 1922 der Austritt. Nach dem Kriege und durch die Inflation wurde der Verein arg mitgenommen, so daß die Zahl der Mitglieder bis auf einige Aeltere zusammenkam. Durch die vor einigen Jahren wieder aufgenommene Verarbeit gelang es nach und nach, den Verein wieder emporzubringen, so daß der Verein jetzt 25 Mitglieder angehört. Außerdem wurde im August d. J. eine Jungfrauen gegründet, welche sich an den Wanderungen und Seimabenden bis jetzt erfolgreich beteiligt hat, ein Zeichen dafür, daß das Interesse für den Jugendverein bei der Schuljugend wieder steigt. Durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage sah der Verein von einer öffentlichen Veranstaltung ab. Deshalb wurde am Sonntag früh ein gemeinamer Kirchgang ausgeführt. Eine anschließende stundende Wandertour erfolgte der Jugend die Schönheit unserer Dübener See mit ihrem herbstlichen Schmuck. Wir wollen wünschen und hoffen, daß der Jugendverein sich weiter zum Wohle der heranwachsenden evangelischen Jugend entwickeln möge.

**Gnief.** Heute nacht 1/3 Uhr ertönte Feueralarm in unserm lo stillen Dörfchen. Wieder erglöhete die Flammen aus dem Zehnmannschen Anwesen, das vor zwei Jahren schon einmal von einem Schadenfeuer heimgelockt war. Diesmal stand die Stellung mit Scheune in hellen Flammen und brannte vollständig mit den darin befindlichen Getreidevorräten nieder. Glücklicherweise konnte das Vieh noch gerettet werden. In den Vörsarbeiten beteiligten sich die Feuerwehrmänner aus Remberg, Notta und Neuden. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt, jedoch wird Brandstiftung vermehrt. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

**Bergwitz.** 9. Okt. Vom Hofbunde angefallen. Gekern nachmittags wurde der neunjährige Sohn des Landwirts Runge aus Bergwitz vom Hofbunde angefallen und über zugeritten. Die Eltern waren auf dem Felde und hatten den Jungen allein zu Hause gelassen. Als dieser über den Hof gehen wollte, rief sich plötzlich der Hund, der wahrscheinlich durch Rütteln am Hofort wild gemacht worden war, los und stürzte sich auf den Jungen. Er war ihm zu Boden und erstickte ihn das Gesicht. Von dem Gesicht herbeigekommene Leute befreiten den Jungen. Der Hund, der sich wie toll gebährte, wurde auf der Stelle erschossen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der bedauernswerte Junge in das Paul-Gerhardt-Spital in Wittenberg gebracht.

**Düben.** Wem gehört er? Montagnacht gegen 12 Uhr sah ein Leser unseres Blattes vor der Hohen Papierschmiederei ein fremdes Wesen. Da sich ein Eigentümer nicht zeigte, fuhr er ihn zum Adler, wo ihn am nächsten Morgen die Polizei abholte. Seltener Weise hat sich der Eigentümer auch bis heute noch nicht gemeldet, so daß die Möglichkeit eines Diebstahls besteht.

— **Ein heftiger Gewiss.** Am Donnerstagsabend gegen 9 1/2 Uhr wurden Passanten vor einem Grundstück der Mühlstraße durch laute Hufeisen aufgeschreckt. Ein 80jähriger Hausbewohner war mit seiner 69jährigen Ehehälfte in Streit geraten, weil sie ihn beschuldigte, mit anderen jüngeren Frauen verliebt zu haben. Im Verlauf der Auseinandersetzung war es schließlich zu Tätlichkeiten gekommen, bei denen der männliche Teil wahrscheinlich den kürzeren gezogen hätte. Als nämlich die schnellstens benachrichtigte Polizei erschien, war die liebevolle Gattin gerade dabei, ihrem Mann durch einen handfester Griff an die Gurgel die Luft abzudrehen. Die Polizei brachte die Kampfplätze auseinander. Der Mann aber wird aus dieser ungleichen Verteilung der Kräfte für die Zukunft keine Konsequenzen ziehen müssen.

**Wörlitz.** Eine Kunstreiterin mit 21 Pfund Gewicht, ein selten schönes Exemplar erntete der Landwirt Friedrich Kopf von hier auf seinem Ribbenrade. Mehrfach sind unter der Ernte Ribben von 12 bis 15 Pfund Schwere vertreten, so daß es sich um eine ganz außerordentlich gute Ernte handelt.

### Mitteldeutscher Arbeitsmarkt unverändert still

Nur Saisonarbeiter werden gesucht.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland teil mit: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Bereiche des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland hat sich in der Zeit vom 16.-30. September nur unwesentlich geändert. Während am 15. September 300 155 Personen (davon 70 900 weiblich) als arbeitsuchend vorgemeldet waren, wurden am 30. September 301 724 Arbeitsuchende (davon 69 947 weiblich) gezählt.

Zunahme zeigte sich in der Berichtszeit vor allem die Landwirtschaft für die Haupterntezeit, die Textilindustrie und des Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Obgleich die Zahl der arbeitsuchenden in den meisten Bezirken erst Mitte bis Ende Oktober eintrifft, konnte doch bereits für die Vorbereitungsarbeiten eine größere Zahl Arbeitsuchender in Arbeit gebracht werden. Deswegen wurde von der Schokoladenindustrie eine erhebliche Zahl weiblicher Arbeitskräfte für das einbegleitende Weinachtsgeschäft angefordert. Eine wesentliche Zunahme an Arbeitsuchenden hatte lediglich die Metallindustrie mit 13 845 und die Gruppe der Ungelernten mit 956 Personen aufzuweisen.

Von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden erhielten 122 899 Personen (davon 27 407 weiblich) = 31,4 v. H. versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 101 967 Personen (davon 12 958 weiblich) = 26,1 v. H. Kräfteunterstützung und 103 253 (davon 10 960 weiblich) = 26,4 v. H. Wohlfahrtsunterstützung.

### Stellung der Mansfelder Gruben unvermeidlich?

Lohnverhandlungen in größerer Stunde.

Gestern fanden in Giesebau zwischen den Vertretern der Mansfeld A.-B. und dem Regierungspräsidenten von Harnack als Demobilisierungskommissar Verhandlungen über die von der Mansfeld A.-B. verlangte Verfüzung der Stilllegungserfrucht für ihre Kupfergruben statt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist die Befestigung des Stilllegungserfrucht in s. u. 17. Oktober. Von diesem Tage ab sollen sämtliche Hüttenbetriebe ruhen, nur der Betrieb des Kupfers und Wäscherwerks in Hettstedt soll als einzige Ausnahme weitergeführt werden.

Wie wir hören, haben beim Reichsarbeitsminister sofort neue Lohnverhandlungen mit den Gewerkschaftsführern anberaumt werden, um die drohende Stilllegung zu vermeiden. Die Arbeiterseite hat sich bisher der Forderung auf erneute Senkung der Löhne, die jetzt zwölf Prozent betragen soll, energisch widersetzt.

Am die kommunale Selbstverwaltung.

**Magdeburg.** Die Rechtsratung der Magdeburger Stadterordnetenversammlung brachte in der letzten Sitzung eine Anfrage ein, die sich mit der Einführung der kommunalen Selbstverwaltung durch die preußische Notverordnung bezieht. Der Magistrat wurde gefragt, ob er weiterhin auf die Mitwirkung der Stadterordneten Wert lege. Überbringermeister Reuter erwiderte namens des Magistrats, daß die Selbstverwaltung unter allen Umständen aufrecht zu halten werden solle und daß er die Stadterordneten zur Mitarbeit heranziehen wolle, so oft es ihm die rechtliche Lage im Zeichen der Notverordnung erlaube. Von den Sonderrechten der Notverordnung werde der Magistrat so wenig wie möglich Gebrauch machen.

Finanzieller Zusammenbruch.

**Amendorf.** Die Gemeinde Amendorf ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ihre Kassen sind leer. Sie war am Freitag nicht in der Lage, die Arbeiterlöhne auszusahlen und konnte auch am Sonntag die Gehälter der Beamten, Angestellten und Lehrer nicht aufbringen. Unter der Einwirkung der Polizei wurde eine große Anzahl, besonders unter den Erwerbslosen. Mehrere Anmietungen mußten von der Polizei gezwungen werden. Auch kam es zu verschiedenen Verhaftungen.

Senkationeller Krankenstellen-Stand.

Zwei Ärzte, sieben Angestellte verhaftet.

**Nordhausen.** Bei der Kreisstranfanstalt in Alfefeld kam man Untersuchungen auf die Spur, die in ihren Auswirkungen wohl einseitig dastehen. Es sind eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden. Die neunte Verhaftung erfolgte am Freitag vormittag. Nachdem am Tage zuvor der preußische Arzt in Alfefeld, Dr. R. Bismuth, ins Gerichtszugung eingekerkert worden war, folgte ihm jetzt der preußische Arzt Dr. Senkationeller in Alfefeld. Nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wurde er sofort in Haft gehalten. Außer diesen beiden Ärzten befinden sich jetzt in Untersuchungshaft der Geschäftsführer der Kreisstranfanstalt, Hartig, Vorbringer Rando von der Krankenstellen- und Vorbringer Kaufmann von der Krankenstellen-Land, die Krankenstellen-Kaufmann jun. Benzel und Dins sowie der Hilfsarbeiter Brühl. Es wird mit weiteren Verhaftungen gerechnet.

Wesentlich aus dem Reichsbanner ausgeschlossen.

Bundesführer Hörling von Reichsbanner Schwarzrot-Gold hat dem preußischen Staatsminister Dr. Raab geschrieben, daß er sich nicht an nachstehende Mitteilung zugehen lassen:

„Sie haben es mit ihrer gerade jetzt so deutlich betonten demokratischen Grundhaltung für vereinbar gefunden, Ihre Gründe zum Ausscheiden aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgedehnt zunächst der antidemokratischen, verfassungswidrlichen Jugendpresse mitzuteilen. Auch ihr Platzwechsel im preußischen Landtag veranlaßt mich deutlich, daß sie das republikanische Lager verlassen haben. Sie sind damit der Ehrenstellung eines Mitgliedes des Reichsausschusses unseres Bundes der republikanischen Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmer unwürdig geworden. Sie haben sich damit aber auch in schwerer Notzeit aus den kameradschaftlichen Reihen unseres Bundes überaus persönlich entfernt.“

Zerfallkommen für Anstaltsärzte.

Nach Verhandlungen in Magdeburg zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe und dem Reichsverband angeleiteter Ärzte ist die Beratungsabteilung des Bezirksverbandes für die Anstaltsärzte Mitteldeutschlands bis zum 31. März 1932 verlängert worden.

Beschäftigt Arbeit durch Meliorationen!

**Dresden.** In einem Antrag beantragt die Deutsche Volkspartei im Interesse der Arbeitsbeschaffung zur planmäßigen Förderung des Meliorationswesens die notwendigen Mittel bereit zu stellen. Hierbei sollen die Genossenschaftsmeliorationen bevorzugt und die Heranziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes Jugendlicher ins Auge gefaßt werden.

Gegen die Kürzung der kleinen Gehälter.

**Dresden.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion erucht in einem Antrag der Regierung, von der allgemeinen Gehaltsförmung, die mit der lächlichen Notverordnung ver-



fügt wurde, alle Beamten und Angestellten auszunehmen, deren Grundgehalt 4000 Mark nicht übersteigt.

**Weitere Cohnherabsetzungen.**

Dresden. Der Schlichtungsausschuß Dresden hat für die Papier-, Papp-, Zell- und Holzstoffindustrie einen Schiedsspruch gefällt, der einen Lohnabbau um vier Prozent vorsieht. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 15. Oktober. Mit Wirkung vom 11. September sind im Großhandel in der Kreisbaupolizei Chemnitz die Wochenlöhne um fünf Prozent herabgesetzt worden. Die Regelung gilt bis zum 31. Dezember.

Dresden. Die Musikinstrumentensteuer. — Die Kreisbaupolizei hat auf Grund der Rotterordnung die Weitererhebung der Musikinstrumentensteuer für das Rechnungsjahr 1931 angeordnet.

**Von der Volkspartei zur NSDAP.**

Chemnitz. Die Deutsche Volkspartei hat in Chemnitz einen weiteren Verlust zu verzeichnen. Stadtwartmeister Oberverwaltungsinspektor Müller ist aus der Volkspartei ausgetreten und hat sich der NSDAP angeschlossen. Müller begleitete mehrere Ehrenämter in der Parteiorganisation und vertrat Beamteninteressen.

**Die Bergschäden in Elsnitz und Zwickau.**

Zwickau. Der Hausbauausschuß B des Sächsischen Landtages hat eine Besichtigung der Bergschäden in Elsnitz u. a. und in Zwickau vorgenommen. Die volkswirtschaftlichen Schäden in Elsnitz und Zwickau sind noch beträchtlich. Der Ausschuß wird bei Wiederaufbauarbeiten des Landtages sich eingehend mit dieser Frage beschäftigen müssen, um eine Lösung zu finden, die sowohl für die Bergbaubetriebe, als auch die Bergeseigentlichen tragbar sind.

**Textilfirmen in Jaglungsschwierigkeiten.**

Löbau. Die Firmen August Römer in Löbau und Zittau und die Firma Raundorf in Großschönau sind infolge der Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten gekommen. Sie suchen um ein längeres Moratorium nach. Die Betriebe werden aufrechterhalten.

**Die Felsen stürzen.**

Birna. Unterhalb der Felsgruppe Lokomotive-Baum im Faßteigebiet der Sächsischen Schweiz hat sich eine

gewaltige Felsmasse von etwa 200 Kubikmetern gelöst und ist ins Höllengrundtal gestürzt. Dabei wurde ein Klettersteig teilweise zugeschliffen und eine größere Fläche Schöpfung vernichtet. Auch auf der anderen Seite der Felsgruppe zeigen sich bedeutliche Spalten, lo daß nach mit der Möglichkeit weiterer Felsstürze zu rechnen ist.

**Die Natur der Arbeiter.**

Dresden. Die sächsischen Arbeitgeberverbände nehmen in einer längeren Erklärung Stellung zur Rotterordnung, die unter dem Titel der Herabsetzung übermäßig hoher Dienstvergütungen in die Privatdienstverträge der Wirtschaft eingreife. Dieser Eingriff in die Privatwirtschaft erweckt bei den Arbeitgebern lebhaftes Bedenken. Einzelverträge in der Privatwirtschaft sind nach ihrer Ansicht anders zu bewerten als die mit Personalarbeit und Unfindbarkeit der Stellung ausgestatteten Beamtengehälter, aber auch anders einzuwickeln als Tarifverträge. Die Rotterordnung aber ermöglicht nicht einmal frühere Rindigungen der laufenden Tarifaufkommen. Die Rotterordnung hätte auch nicht gebracht: die Reform der Arbeitslosenversicherung, die von nicht mehr zu vernachlässigender Wichtigkeit bedroht sei und eine wirtschaftlich vernünftige Bedeutung der deutschen Wirtschaft. Die Unklarheit des wirtschaftlichen Dispositionen nehme daher zu. Anstatt die Wirtschaft zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu verringern und das Steueraufkommen zu mehren, nägre die Rotterordnung den Verfallismus. Sinter dieser Politik der Halbheit und des Verzichts sehe drohend die Gefahr weiterer Wirtschaftskrisen und Vertrauensschwächung.

Fernbeben verzeichnet. Ein hartes Fernbeben verzeichnete die Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Der Einfaß der ersten Vorläuferwellen erfolgte 1.39 Uhr. Das Maximum der Bewegung lief auf 2.40 Uhr. Gegen 4.30 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe. Die Herdenfernung beträgt etwa 14 000 Kilometer.

Elf Jahre Judthaus für eine Muttermörderin. Wegen Todschlages wurde die 27 Jahre alte Ehefrau Gina Sturm aus Altschönau bei Landau zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte ihre Mutter erschofft. Anlaß zur Tat waren gepannte Familienverhältnisse, verursacht durch Arbeitslosigkeit des Ehemannes. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

**Schließung radikaler Verkehrslokale.**

Eine Folge der Rotterordnung.

Berlin, 11. Oktober.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Auf Grund des § 7 der dritten Rotterordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen sind vier Verkehrslokale radikaler Parteien teilweise geschlossen. Diese Lokale sind von 18 bis 6 Uhr geschlossen zu halten. — Wie wir weiter dazu erfahren, sind vier von den letztgenannten fünf Lokale nationalsozialistische Verkehrslokale, während das fünfte Lokal von Kommunisten besetzt wird.

**Der nasse Herbst und die Windhalmplage**

Die erheblichen Niederschläge vor und während der diesjährigen Herbststellung haben zur Folge, daß in diesem Jahr die Weizenkulturen, insbesondere der frühe Weizen (Väterweizen), in den Winterzeiten sehr günstige Entwicklungsbedingungen finden. Wenn auch die jungen Weizenpflanzen im Herbst noch keinen großen Schaden erlitten, so überwiegen diese im Frühjahr die jungen Saaten und können eine Mißernte herbeiführen. Es empfiehlt sich daher, den Weizen bereits im Herbst zu vernichten. Die zahlreichsten Verträge und Beobachtungen der Praxis der letzten Jahre beweisen, lassen sich durch eine Kopflösung der ca. 3-7 Wochen alten Winterweizen mit etwa 200 kg ungelöstem Kalkstickstoffha Weizen und andere Unkräuter wie Weiden, Kornblumen, Kamillen weilos vernichten. Diese Kopflösung ist möglich auf die abgetrockneten Weizen zu geben, solange der Boden offen ist. Durch die Umlegungsprodukte des Kalkstickstoffs werden die keimenden Unkräutern und die bereits aufgelaufenen Unkräuter vernichtet. Die Weizenpflanzen erleben durch diese Maßnahme keinen Schaden, sondern kommen infolge der gleichzeitig bindenden Wirkung des Kalkstickstoffs gekräftigt und gut besetzt durch den Winter und liefern hohe Erträge. Der Kalkstickstoff ist also infolge seiner doppelten Wirkung sowie als Unkräutervernichter und Stickstoffdünger ein vorzüglicher Helfer des durch die Windhalmplage bedrohten Landwirts. Hinzu kommt, daß die Windhalmbekämpfung mit Kalkstickstoff den Landwirt in seinem Weizen, eine einseitige, gute Marktware zu erzeugen, unterstützt. Die Entdeckung des Weizenweizens läßt erkennen, daß in Zukunft angemessene Preise nur für Qualitätserzeugnisse erzielt werden. Rechtzeitige Windhalmbekämpfung mit Kalkstickstoff bedeutet aber Qualitätssicherung.

Diplomlandwirt Behrend.

**Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 26. November 1931 — 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 veräußert werden, die im Grundbuch von Bergwitz Band 8 Blatt 379 und Blatt 83 (Eingetragener Eigentümer am 30. Januar 1930) dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Landwirt Franz Jochen in Bergwitz** eingetragenen Grundstücke:

a) Bergwitz Band 8 Blatt 379

| Nr. | Ge-<br>mar-<br>kung | Stück-<br>zahl | Parti-<br>zel-<br>größe | Grund-<br>besitz-<br>ver-<br>hältnis | Fläche<br>in qm | Größe<br>ha a qm | Rein-<br>ertrag<br>Taler | Stamm-<br>wert<br>Taler |
|-----|---------------------|----------------|-------------------------|--------------------------------------|-----------------|------------------|--------------------------|-------------------------|
| 1   | Bergwitz            | Anteil         | 254                     | 16 a-c-e                             | 1690            | 16               | 345                      |                         |
|     |                     |                |                         |                                      |                 |                  |                          |                         |
| a)  | "                   | 1              | 135                     |                                      | 1690            | 16               | 425                      |                         |
| b)  | "                   | 1              | 122                     |                                      | 1690            | 16               | 477                      |                         |
| 10  | "                   | 1              | 1234                    |                                      | 1690            | 16               | 23,88                    |                         |
|     |                     |                | 77                      |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |
| 16  | "                   | 2              | 1139                    |                                      | 1690            | 16               | 0,50                     |                         |
|     |                     |                | 8                       |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |
| 17  | "                   | 2              | 1140                    |                                      | 1690            | 16               | 13,10                    |                         |
|     |                     |                | 7                       |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |
| 18  | "                   | 2              | 1141                    |                                      | 1690            | 16               | 4,93                     |                         |
|     |                     |                | 7                       |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |
| 19  | "                   | 2              | 1142                    |                                      | 1690            | 16               | 5,10                     |                         |
|     |                     |                | 7                       |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |
| 20  | "                   | 2              | 1143                    |                                      | 1690            | 16               | 13,06                    |                         |
|     |                     |                | 7                       |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |
| 21  | "                   | 2              | 1144                    |                                      | 1690            | 16               | 0,42                     |                         |
|     |                     |                | 8                       |                                      | 1690            | 16               |                          |                         |

b) Selbzig Band II Blatt 83

| Nr. | Ge-<br>mar-<br>kung | Stück-<br>zahl | Parti-<br>zel-<br>größe | Fläche<br>in qm | Größe<br>ha a qm | Rein-<br>ertrag<br>Taler | Stamm-<br>wert<br>Taler |
|-----|---------------------|----------------|-------------------------|-----------------|------------------|--------------------------|-------------------------|
| 1   | Selbzig             | 4              | 73                      | 4               | 71               | 37                       | 135                     |
| 2a  | "                   |                | 70                      |                 |                  | 1690                     | 0,59                    |
| c   | "                   | 4              | 106                     |                 |                  | 2880                     | 1,02                    |
|     |                     |                | 72                      |                 |                  |                          |                         |
| d   | "                   | 4              | 107                     |                 |                  | 8370                     | 1,64                    |
|     |                     |                | 74                      |                 |                  |                          |                         |
| e   | "                   | 4              | 108                     |                 |                  | 9550                     | 33,70                   |
|     |                     |                | 75                      |                 |                  |                          |                         |
| f   | "                   | 4              | 76                      |                 |                  | 9010                     | 0,82                    |
| g   | "                   | 4              | 77                      |                 |                  | 3880                     | 7,62                    |
| h   | "                   | 4              | 109                     |                 |                  | 1480                     | 2,91                    |
|     |                     |                | 78                      |                 |                  |                          |                         |
| 1   | "                   | 4              | 105                     |                 |                  | 5601                     | 1,06                    |
| 2c  | "                   |                | 71                      |                 |                  |                          |                         |

Kemberg, den 25. September 1931.

**Amtsgericht.**

**Photo-Alben**

Photo-Ecken zum Einkleben von Amateur-Photographien empfiehlt in reicher Auswahl

**Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung**  
Kemberg, Leipzigerstraße 64/65 u. Markt 3

**Jeden Dienstag Schlachte-Fest**

fr. Wurst, Fleisch u. Gebäckes ab 5 Uhr zum äußersten Tagespreis

Arthur Meinel, Wittenerberg Str. 2

**Frisch eingetroffen**

- Bratheringe Bratrollmöps
- Hering in Gelee
- Kronsardinen - Oelfardinen
- Bismarkheringe
- Seelachs in Schalen
- Seesalmschnitzel, los
- Appetitfisch - Galbissen
- Fischeringe in Mayonaise
- Appelthappen - Bäcklinge
- Feinste Fetherlinge
- Delikatessalat - Fleischsalat
- empfeht billig **S. G. Glaubig**

**Empfehle am**

**Dienstag früh eintreffend**

- Schellfisch und Goldbarsch

**Ferner ab heute tägl. frisch**

- ff Vollbäcklinge
- geräuch. Schellfisch
- Lachsgeringe

Richard Tempelhof, Tel. 256

**Dienstag früh**

- frisch Schellfisch
- Goldbarsch
- Fischfilet ohne Haut und Gräten
- Fettbäcklinge
- R. Nierschöte

Eine junge hochtragende



hebt preiswert zum Verkauf bei

**Ewald Ballmann**

**Schützenhaus**

Sonntag, den 18. Oktober

**Oktober-Fest**

Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

**Voranzeige!**

**Hotel Palmbaum**

Sonntag, den 18. Oktober

**Oktober-Fest**

wie alljährlich

**Miele Motor-Fahrrad mit Sachs-Motor**

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.



Steuer- und führungsfrei. 2 Gänge und Leerlauf. Geschwindigkeit 30 km. Brennstoff 2 l auf 100 km. Preis in vornehmter Ausführung mit Vorderradgabel-Federung und großem Sattel: Herrenrad RM 311,- Damennad RM 321,-

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.**

Zu haben in den Fahrradhandlungen. Miele-Fabrikate sind stets bei **Arthur Meier, Kemberg, Dübener Straße 9**, zu haben.

**Hausmädchen**

Junges nettes Mädchen wird als Hausmädchen für Gastwirtschaft gesucht. Zu erfragen in **Bad Schmiedeberg, Leipziger Straße 17**

**Aktenaschen**

empfeht in allen Preislagen

**Richard Arnold**

**Prima Grundstück**

mit Garten

**Holz- und Kohlenhandlung**

vollem Inventar, günstig zu verkaufen.

Pro Jahr 5000,- Mk. Reinerwerb. Anzahlung mindestens 3000,- Mark.

**Pfeisterig, Wilhelmstraße 4**

(nur Vormittag)

**Seht**

können Sie auch

**mit Sinte durchschreiben!**

Auskunft erteilt **Richard Arnold, Buchhandlung**



# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er scheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und „Allseitiges Anzeigerblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Sandorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streik usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Pettzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklameseile 40 Pfg., Ausnahmeseile 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Übergabe unbedingt gesicherter oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Anzeigen, auszüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 121

Dienstag, den 13. Oktober 1931

33. Jahrg.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung des Magistrats folgende

## polizeiliche Anordnung über den Marktverkehr in der Stadt Remberg erlassen:

### I. Allgemeines.

Der Marktverkehr unterliegt der Aufsicht der Polizeiverwaltung. Die Verkäufer der Märkte haben die Anordnungen der Polizeiverwaltung und die Weisungen der Polizeibeamten, die den Marktverkehr betreffen, genaustens zu befolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, den Polizeibeamten auf Verlangen über Waren- und Warenpreise Auskunft zu geben.

Der Verkauf der Märkte sowie der Kauf und Verkauf auf den Märkten steht jedem mit gleichen Rechten frei (§ 64 Abs. 1 R.O.). Die Verkäufer der Märkte (Verkäufer, Käufer und andere Personen) müssen sich so verhalten, daß der Marktverkehr nicht gestört wird. Zuwidergehende können dem Markt verwiesen werden.

Auf Stammmärkten dürfen die Verkäufer nur die von den Polizeibeamten angeordneten Plätze einnehmen. Es ist ihnen nicht gestattet, die angeordneten Plätze ohne Erlaubnis zu verlassen oder sie vor Zahlung des Marktstandsgebüses zu verlassen.

Fahrzeuge (Wagen, Karren, Kraftwagen, Kraftfahrzeuge) müssen nach Anweisung der Polizeibeamten aufgestellt werden. Die Polizeibeamten können zur Aufstellung der Fahrzeuge auch solche Straßen und Plätze anweisen, die nicht für den Marktverkehr bestimmt sind. Verboten ist das Befahren der Marktplätze mit Fuhrkräutern.

Alle eßbaren Marktwaren müssen auf geeigneten Unterlagen (Tischen, Stöcken, Säßen, Wagen, Karren, Brettern) zum Verkauf ausgelegt werden. Lebende Fische dürfen nur in Kisten oder Säbeln und lebendes Geflügel darf nur in geräumigen Käfigen, niemals in Säcken oder Beuteln, zum Markt gebracht und verkauft werden. Es ist untersagt, lebendes Geflügel an den Händen zu tragen, so daß der Kauf nach unten hängt. Geflügel, Fischotter und minderwertige Fische dürfen nicht feilgehalten werden.

Auf den Märkten dürfen nur Fische gefischt werden; das Züchten anderer Tiere ist verboten.

Die Verkäufer von Nahrungsmitteln und Genussmitteln müssen die gefasteten Waren ihren Käufern selbst zusetzen. Den Käufern ist es untersagt, eßbare Marktwaren zu berühren.

Verfallige, verderbene oder sonst gesundheitsgefährliche Lebensmittel dürfen auf den Märkten nicht feilgehalten werden. Das gleiche gilt von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, die zur Waise oder Gesundheitsvermehrung mit fremdbartigen Stoffen vermischt sind. (Lebensmittelgesetz vom 5. 7. 1927 R.G.B. I. S. 134.)

Unreines Obst darf nur verkauft werden, wenn es ausdrücklich als zum Kochen bestimmt bezeichnet ist. Lebensmittelgeschäftlich erscheinende Nahrungsmittel und Genussmittel können beschlagnahmt werden.

### II. Stammmärkte.

Anzahl, Zeit und Dauer der Stammmärkte werden alljährlich durch den Provinzialrat festgelegt und vor Beginn jeden Kalenderjahres bekanntgegeben.

Auf Stammmärkten dürfen alle von den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs (§ 66 R.O.), Verzehrgenstände und Gebrauchsgegenstände aller Art feilgehalten werden. Der Verkauf feilgehaltener Getränke darf nur mit besonderer Genehmigung der Polizeiverwaltung stattfinden.

Es ist untersagt, während der Stammmärkte auf Straßen und Plätzen die für den Marktverkehr bestimmten Waren im Umherziehen zu verkaufen. Die Verkäufer dürfen ihre Waren nur auf den ihnen angeordneten Verkaufsplätzen feilhalten.

Die Verkaufsplätze werden vor Beginn des Marktes durch Polizeibeamte angewiesen. Mit der Aufstellung von Verkaufsplätzen (Ständen, Tischen usw.) darf im Sommerhalbjahre nicht vor 6 Uhr, im Winterhalbjahre nicht vor 7 Uhr begonnen werden. Nach Schluss des Marktes sind Verkaufsstände und sonstige Gerätschaften vom Marktplatz schnellstens zu entfernen.

### III. Vieh- und Schweinemärkte.

Die Festlegung der Vieh- und Schweinemärkte erfolgt alljährlich durch den Provinzialpräsidenten der Provinz Sachsen. Die Marktzeiten werden vor Beginn jeden Kalenderjahres bekanntgegeben.

Auf Viehmärkten dürfen alle Sorten Vieh zum Verkauf gestellt werden. Auf den Schweinemärkten ist nur der Verkauf aller Sorten Schweine gestattet. Das feilgehaltene Vieh darf nur in den dazu bestimmten Straßen aufgestellt und nicht umhergeführt werden. Diese Straßen sind:

1. Die Kreuzstraße,
2. Die Wittenberger Straße in der Nähe des Gasthofs „Goldene Weintraube“.

Der Verkauf an den Vieh- und Schweinemärkten darf in der Zeit vom 1. April bis Ende September nicht vor 7 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März nicht vor 8 Uhr beginnen. Nach 3 Stunden muß der Verkauf beendet und der Markt geräumt sein.

Der Verkauf darf eine Stunde vor Beginn des Verkaufs beendet sein, muß aber eine Stunde nach Beginn des Verkaufs beendet sein.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, nach beendetem Viehmarkt den vor seinem Hause aufgestellten Markt um sofort weg aufzuheben und die Straße reinigen zu lassen.

### IV. Gebühren.

Für den Gebrauch öffentlicher Straßen, Plätze und Wege zum Feilhalten von Waren ist eine Entschädigung nach einem besonderen Tarif zu zahlen. Die Entschädigung (Marktstandsgebüh) ist an den mit der Eingebung beauftragten Beamten zu entrichten.

Beschwerden über die Erhebung von Marktstandsgebüh sind schriftlich an die Polizeiverwaltung zu richten. Die Beschwerde befreit nicht von der Pflicht zur sofortigen Zahlung des Marktstandsgebüses.

### V. Schlussbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen diese polizeiliche Anordnung werden nach § 148 Abs. 1 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung bestraft, wenn nicht nach einem anderen Gesetz eine höhere Strafe vermerkt ist.

Diese Ordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Remberg, den 8. Oktober 1931.

Die Polizeiverwaltung.

J. W. Kolbe.

## Steuern.

Die für Oktober 1931 fällige Staatsgrundvermögenssteuer, der faakl. Zuschlag hierzu, die Hauszinssteuer und der Gemeindefiskus zur Staatsgrundvermögenssteuer sind bis 15. d. Mts. an die Kämmerei zu zahlen.

Für die verpätete Zahlung Steuern müssen für jeden halben Monat 5% Verzugszinsen berechnet werden.

Remberg, den 12. Oktober 1931.

Der Magistrat.

## Fundgegenstände:

- |     |     |   |               |
|-----|-----|---|---------------|
| 15. | 6.  | 1 | Gelbräde      |
| 17. | 7.  | 1 | Feldfläde     |
| 31. | 8.  | 1 | Verzugszettel |
| 5.  | 9.  | 1 | Tafelmesser   |
| 15. | 9.  | 2 | Armabänder    |
| 19. | 9.  | 1 | Tafelmesser   |
| 27. | 9.  | 2 | Schlüssel     |
| 1.  | 10. | 1 | Schlüssel     |
| 5.  | 10. | 1 | Gelbräde      |

Remberg, den 9. Oktober 1931.

Die Polizeiverwaltung.

## Zweites Kabinett Brüning.

Reichsminister Dr. Brüning hat nunmehr seine Bemühungen um die Bildung einer neuen Regierung beendet und folgende Kabinettsliste vorgelegt: **Kanzler und Außenminister: Dr. Brüning, stellvertretender Kanzler und Reichsfinanzminister: Dr. Dietrich, Wirtschaft: Prof. Dr. Warmbold, Arbeit: Dr. Stegerwald.**



## Die erste Kabinettsitzung.

Fortsetzung des Wirtschaftsprogramms Brüning.

Ueber die erste Kabinettsitzung, an der Reichsminister Brüning nicht teilgenommen hat, wird am liebsten folgende Mitteilung ausgegeben: Das vom Reichspräsident ernannte Kabinett trat unter Vorsitz des Reichsministers Brüning zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Im Anschluß an eine allgemeine politische Ansprache leitete das Kabinett sofort die bereits vom vorigen Kabinett in Angriff genommene Arbeit an einem Wirtschaftsprogramm fort. Insbesondere wurde die Schaffung des Wirtschaftsbeirates erörtert, der mit bestimmtem Programm in kürzester Frist eingeholt werden soll, um in grundlegenden Fragen deutscher Wirtschaftspolitik der Reichsregierung alsbald Vorschläge zu unterbreiten.

## Hindenburg an die ausscheidenden Reichsminister.

Der Reichspräsident hat den aus der Reichsregierung ausscheidenden Reichsministern die Entlassungsurkunden mit persönlichen Begleitschreiben übermittelt. Das an den bisherigen Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius gerichtete Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Ihren Antrag auf Entbindung von dem Amte des Reichsministers des Auswärtigen habe ich in Würdigung der mir vorgelegten Gründe und mit dem anliegenden Erlaß entsprochen. Mehr als fünf Jahre haben Sie der Reichsregierung angehört und sowohl in dem Amte des Reichswirtschaftsministers als auch in dem des Reichsministers des Auswärtigen in pflichttreuer Arbeit Ihre ganze Kraft in den Dienst des Reiches gestellt. Es ist mir daher bei Ihrem Scheiden aus der Reichsregierung besonders Bedürfnis, Ihnen für die Dienste, die Sie während dieser schweren Jahre dem Vaterlande geleistet haben, namens des Reiches und auch persönlich meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Mit diesem Danke verbinde ich meine besten Wünsche für Ihre weitere Tätigkeit wie für Ihr persönliches Wohlergehen und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener  
Gen. v. Hindenburg.“

In ähnlichem Sinne sind auch die Schreiben des Reichspräsidenten an Dr. von Güterad und Dr. Wirth gehalten.

## Auch die Wirtschaftspartei . . .

Sie fordert eine Reichsmechtheit.

Die Pressestelle der Wirtschaftspartei teilt mit: Wenn einzelne Tageszeitungen berichten, daß die Haltung der Wirtschaftspartei zur Frage der Bildung einer Reichsregierung noch unklar sei, so muß darauf verwiesen werden, daß die Stellung der Partei schon seit der Zurücklegung des Aufnahmewortes Professor Dr. Bruch festliegt. Mit diesem Schritt sollte die Umbildung des Kabinetts Brüning nach rechts und die Position von der Sozialdemokratie erzwungen werden.

Leider fand sich nach dem Ausscheiden der Partei aus der Regierung immer eine parlamentarische Mechtheit, welche das Kabinett Brüning stützte. Erst der Zusammenbruch der Wirtschaftspartei und Finanzpolitiker unter dem Kabinett Brüning nahm diesem die parlamentarische Mechtheit. Die Wirtschaftspartei verlangt nun wie vor die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in Deutschland zur Bildung einer Regierungsmechtheit.

## Die Stellung der Volksnationalen.

Abgeordneter Bornemann, Obmann der volksnationalen Reichstagsgruppe, gibt folgende Erklärung ab:

Die Pressemeldungen, daß die Reichstagsgruppe der Volksnationalen Reichsvereinigung hinter der Regierung Brüning steht, treffen vor. Die fundamente Bewegung und ihre Vertreter machen ihre Haltung gegenüber der Regierung abhängig von den Garantien, die sie für die Durchführung einer der Zeit entsprechenden Siedlung gibt.“

## „Diktatur der Drei“?

Gute Presse in Paris.

Paris, 11. Oktober.

Als die charakteristischen Merkmale der neuen Reichsregierung hebt man die Vereinigung des Außenministeriums mit der Reichstagsgruppe und vor allem diejenige des Reichswehrministeriums mit dem Innenministerium hervor.

Man sieht hierin allgemein den Willen des Kanzlers, einerseits die hohen eingeleitete Politik der internationalen Verständigung weiterzuführen und gleichzeitig durch die Ernennung Groenens zum Innenminister den Kreisen der äußeren Rechten und Linken zu versetzen zu geben, daß jeder Versuch eines Staatsstreiches mit aller Schärfe im Keim erstickt werde.

Der Berliner Kassensprecher erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Zusammenlegung des neuen Kabinetts keinen diktatorischen Charakter noch verleihe, und daß die Zusammenlegung des Innenministeriums mit dem Wehrministerium angesichts des kommenden Winters eine ganz besondere Bedeutung habe. Man könne von einer Dreimännerdiktatur sprechen, die in den Händen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und Groenens liege.

Das „Journal“

stellt fest, daß Brüning die Bildung eines Kabinetts der